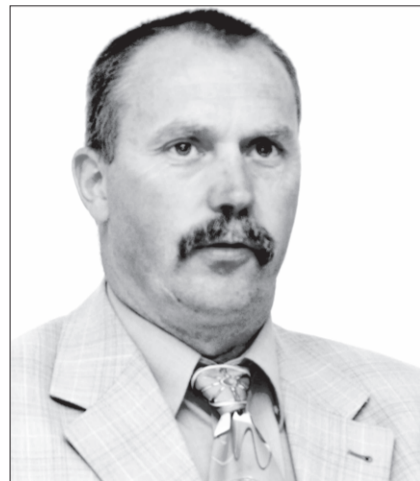


Verlust fiel geringer aus

Galmiz / Die Rechnung der Gemeinde Galmiz schliesst mit einem tiefen Verlust als vorgeschlagen. Trotzdem befindet sich die Gemeinde in einer ungünstigen Finanzlage.



Gemeindevorsteher Thomas Wyssa

Gemeindevorsteher Thomas Wyssa stellte an der Gemeindeversammlung in Galmiz die Jahresrechnung 2007 vor. Die laufende Rechnung schliesst mit einem Verlust von rund 18 000 Franken. Kosten infolge Unwetter haben auch in Galmiz den Aufwand erhöht, eine Erbschaft und mehr Steuererträge den vorgeschlagenen Verlust von 33 300 Franken jedoch minimiert. Die Investitionsrechnung 2007 weist einen Überschuss von rund 130 000 Franken auf. Im Revisionsbericht wurde festgehalten, dass der finanzielle Spielraum der Gemeinde Galmiz sehr eng sei. 28 anwesende Stimmberechtigte nahmen die Rechnungen und den Revisionsbericht an.

Hannes Kramer informierte rund um die Sanierung des Kugelfanges. Die Schiessanlage sei seit 1979 in Betrieb und Eigentümerin die Schützengesellschaft Galmiz. In der Anlage seien seit 1989 rund 30 000 Kugeln jährlich abgeschossen worden. Dies entspreche circa 20 Tonnen Blei, berichtete Kramer. Die verseuchte Erde soll nun gesetzeskonform entsorgt werden, was Kosten von rund 70 000 Franken verursache. Bund und Kanton tragen rund einen Drittel dieser Kosten. Ein neuer Kugelfang und der Wiederaufbau verlangen zusätzliche Aufwendungen von rund 60 000 Franken. Hannes Kramer erklärte, dass der Gemeinderat diesbezüglich das Gespräch mit der Schützengesellschaft suche, um über Kostenübernahmen zu verhandeln.

Auch Thema dieser Gemeindeversammlung war die Hochspannungsleitung. Von der Bürgerseite her wurden Bedenken betreffend einer neuen Unterstation der geplanten Hochspannungsleitung laut. Thomas Wyssa erklärte, dass diese Station erst in einem zweiten Schritt geplant und sich der Gemeinderat an der Diskussion und Planung beteiligen werde. In der ersten Etappe ging es ausschliesslich um die Linienführung der EOS.

Thomas Wyssa konnte unter den allgemeinen Mitteilungen erfreut berichten, dass das Ofenhaus von Galmiz wieder in Betrieb ist. Rund 300 Stück Brot und Zopf werden von einer Bäckerei aus Muntelier jeweils freitags im Ofenhaus gebacken und anschliessend auf dem Markt verkauft. emu

FREIWILLIGER SCHULSPORT KADETTEN MURTEN / HEUTE: FUSSBALL

Tore schiessen, Spass haben, gewinnen

Murten / Fussball ist eine alt bekannte Sportart, die ihre Attraktivität über die Jahre hinweg nie verloren hat. Neuer ist der Mädchenfussball, der immer bekannter wird. Auch beim freiwilligen Schulsport erfreut er sich wachsender Beliebtheit.

Rund 50 Schülerinnen und Schüler haben sich in diesem Jahr beim Fussball angemeldet. Darunter sind etwa gleich viele Mädchen und Knaben. Die Mädchengruppe wird von Marc Zürcher trainiert, der durch die beiden Trainees, Fabienne Denzler und Sabine Perler, unterstützt wird. Charles Helbling und Stephan Reidy sind für das Knabenteam verantwortlich. Spass haben, die fussballerischen Fähigkeiten verbessern und Jugendliche für einen Sport begeistern, gehören zu den Zielen des Trainerteams. Dass sie Spass haben, bestätigen Anic, Céline und Bigna. Mädchenfussball sei mal etwas anderes, erklärt Letztere und die beiden anderen Mädchen sind sich darüber einig, dass Fussball spielen nicht nur etwas für Jungen ist. Beide sind aktive Spielerinnen, werden jedoch auch die Spiele der Euro interessiert mitverfolgen.

Über die Wintermonate wird in der Halle, nach den Frühlingsferien im Freien trainiert. Seither ist das Wetter fast immer regnerisch. Macht nichts, sind sich Anna, Fabienne und Sabrina einig. Sie schwitzen weniger, und es sei lustig ein bisschen schmutzig zu werden, da die Kleider sowieso nach jedem Training in die Wäsche müssen.

Ausdauer und Technik

Das Training findet jeweils am Mittwoch statt und verläuft gemäss Marc Zürcher immer ähnlich. Begonnen wird mit einem kurzen Einlaufen, dem folgt ein technischer Teil mit verschiedenen Übungsformen wie Ballgefühl und -kontrolle, Passspiel, Torübungen oder Abschlussverhalten. Danach werden diese Techniken gezielt im Spiel eingesetzt.

Wettkämpfe fordern heraus

Die Kadettentage bieten eine hervorragende Möglichkeit, die erlern-



Knabenteam



Mädchengruppe

ten Fähigkeiten unter Beweis zu stellen. Bereits zuvor haben die Teams Gelegenheit an Turnieren mitzumachen. So zum Beispiel die Mädchenmannschaft im April. «Wir haben an einem Wettkampf in Dündingen teilgenommen und sind in den ersten und zweiten Rang gekommen», erzählt Marc Zürcher. Dieses gemeinsame Erlebnis habe besonders Spass gemacht. Wer bei den Matches in welcher Position spielt, hängt gemäss den beiden Trainees, Fabienne Denzler und Sabine Perler, einerseits von den Wünschen der Spielenden ab, andererseits aber auch von deren speziellen Begabungen. Marc Zürcher hofft, bald einmal

in Murten ein Turnier durchführen zu können.

Dass die Spielerinnen und Spieler die Herausforderungen gern annehmen, ist beim Training an ihrem tollen Einsatz zu spüren. Sie rennen dem Ball nach, schiessen einander Pässe zu und reflektieren zusammen mit dem Trainer ihr Spielverhalten. Einzig der Ausdauerlauf macht einigen jungen Frauen weniger Freude. Trotzdem machen sie mit und kommen mit geröteten Wangen und heftig atmend von der langen Runde zurück. Wer noch eine langärmlige Jacke trug, hat diese in der Zwischenzeit ausgezogen und niemand klagt mehr, kalt zu haben.

Zur Ausrüstung gehören Trainingskleider. Die Trainer motivieren die Schülerinnen und Schüler auch Schienbeinschoner zu tragen. Gut, aber nicht Bedingung, sind zudem Fussballschuhe.

Freude weitergeben

Wie bei allen anderen Sportarten des freiwilligen Schulsports arbeiten auch beim Fussball engagierte Trainer mit, denen es gelingt, Freude an der Bewegung weiterzugeben. Für Kinder und Jugendliche ist dies eine enorme Chance, später nicht zu jenen Erwachsenen zu gehören, die an Bewegungsarmut leiden.

hint



«Was bedeutet für Sie der Muttertag?»



Am kommenden Sonntag, den 11. Mai 2008, wird der Muttertag gefeiert. Ein Tag zu Ehren der Mütter, um ihnen zu danken. Was bedeutet der Muttertag für Töchter, Mütter und Söhne? Wie wird der Muttertag gefeiert und welche Traditionen bestehen in verschiedenen Familien?

Murtenbieter-Umfrage von Claudia Haussener



Carolin Klages, Trier (D)



Karin Schüpbach, Laupen



Raphael Mosimann, Hattenhausen (TG)



Naïma Blaser, Salavaux



Khadydia und Soukeyna M'Boup, Murten

Früher habe ich meiner Mutter zum Muttertag einen Kuchen gebacken. Ich blätterte im Backbuch immer eine Seite weiter und es gab eine neue Kuchenrezeption. Am Muttertag werde ich in der Schweiz sein und daher meine Mutter wohl anrufen. Ich empfinde den Muttertag als eine Verankerung, ich kann meiner Mutter auch an einem anderen Tag eine Freude machen.

Am Muttertag werde ich in einem Betagtenheim, in dem ich seit meiner Pension aushelfe, arbeiten. Für mich wird das so ein besonderer Muttertag, denn ich kann den alten Menschen viel geben und bekomme viel Freude von ihnen, da sie mir zeigen, dass ich gebraucht werde. Meine Tochter wohnt in Deutschland und wird wohl an einem anderen Tag einen Muttertagsbesuch abstatten.

Ehrlich gesagt, hatte ich vergessen, dass nächste Woche Muttertag ist.

Aber so bietet sich eine einmalige Gelegenheit meiner Mutter auf diesem Weg Danke zu sagen. Da ich im Moment in Galmiz arbeite und am kommenden Wochenende nicht in der Ostschweiz sein werde und somit meine Mutter nicht sehen werde, grüsse ich sie auf diesem Weg.

Am Muttertag wird meine Mutter meist so richtig verwöhnt. Sie muss nichts machen und kann sich entspannen. Wir sind vier Kinder und schenken ihr jedes Jahr einen kleinen Schutzengel, den wir zum Beispiel auf dem Flohmarkt gefunden haben. Das ist bei uns Tradition. Mein Vater kocht am Muttertag und verwöhnt meine Mutter mit einem feinen Essen.

Khadydia: Ich bin im Leichtathletiklager und werde am Muttertag nicht zuhause sein. Meiner Mutter schenke ich etwas Selbstgebasteltes aus der Schule.

Soukeyna: Im Kindergarten haben wir ein Geschenk gebastelt, das ich noch nicht verraten darf, und einen Muttertagstanz für unsere Mütter gelernt. Den werde ich meinem Mami am Sonntag vortanzen.

REKLAME

005-643259
 Ärztesgesellschaft des Kantons Bern
 Roland Schmoker, Dr. med.

«Wer den Krankenkassen die Arztwahl überlässt, macht die Patienten zu Verlierern.»

1. Juni 2008
NEIN zum Kassendiktat!

www.nein-zum-kassendiktat.ch
 Ärztesgesellschaft des Kantons Bern, Bolligenstr. 52, 3006 Bern